

Alle im Boot?

Schwer erreichbare Zielgruppen in Beteiligungsprozessen

Referentin: Marion Stock



- Kennenlernen

- »Schwer erreichbar«

Was heißt das? Welche Menschen
nehmen

nicht teil - und warum?

- Wege zur Einbeziehung schwer
erreichbarer Zielgruppen

– Ein Überblick –



»Schwer erreichbar«

Was heißt das?

Welche Menschen nehmen
nicht teil - und warum?



Bürgerbeteiligung

Referentin: Marion Stock



(Informelle) Teilhabe an politischen - und wirtschaftlichen – Entscheidungsprozessen

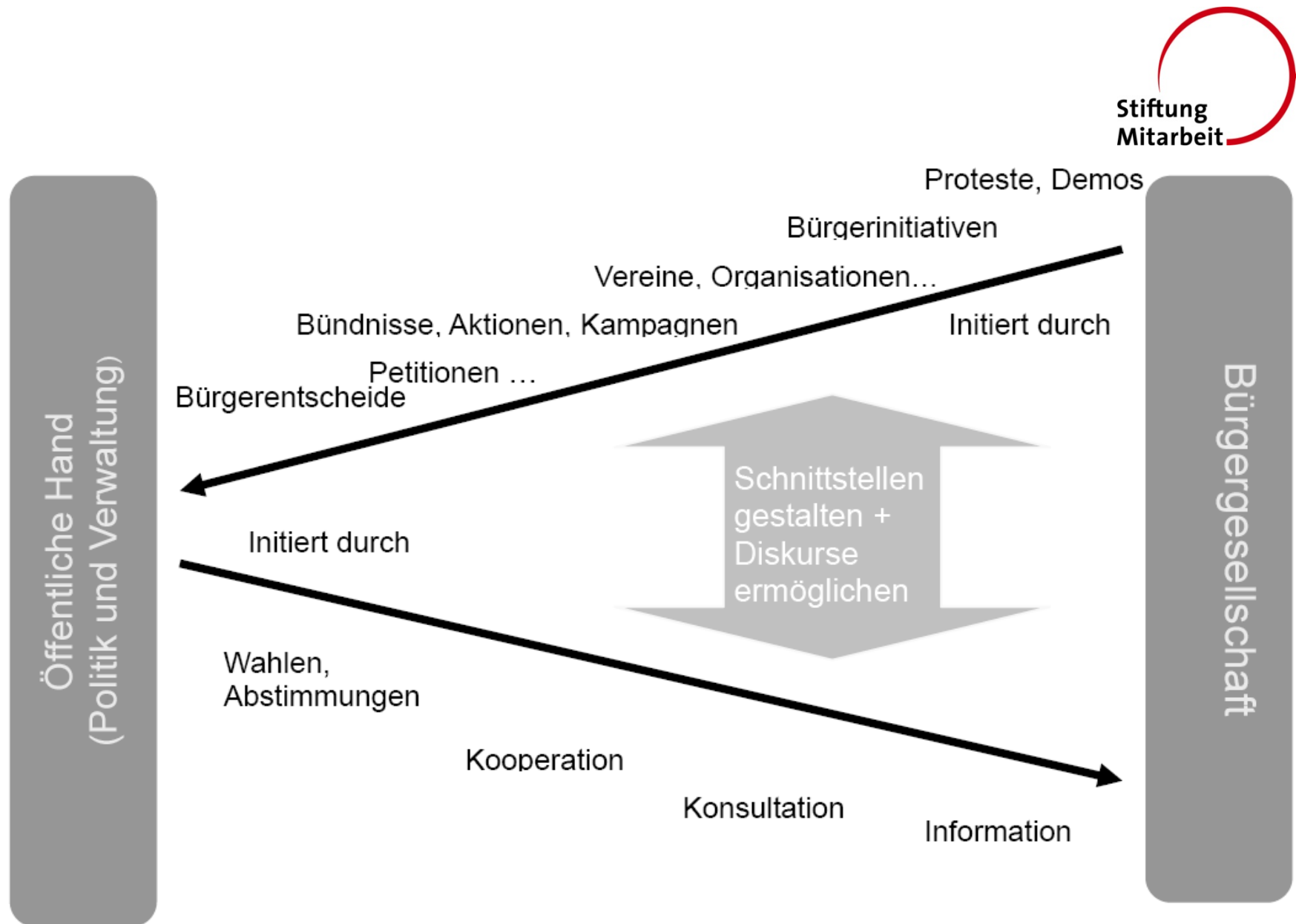
Referentin: Marion Stock



Formen und Kommunikationswege der Bürgerbeteiligung

Referentin: Marion Stock





Referentin: Marion Stock

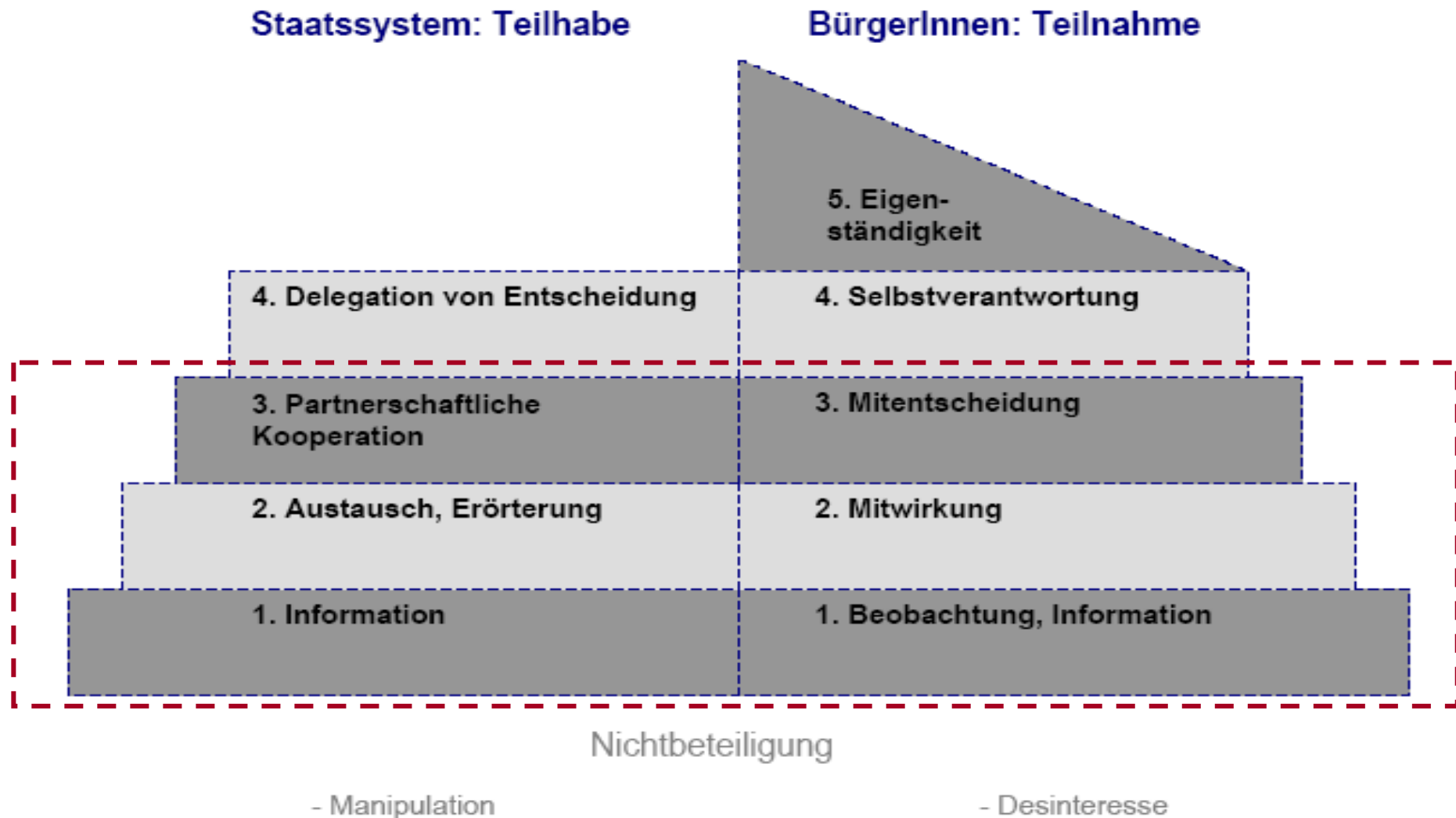
Formen und Kommunikationswege der Bürgerbeteiligung (inspiriert durch eine Abbildung von Kubicek, Lipka, Westholm 2009)

„einladende“ Bürgerbeteiligung

Referentin: Marion Stock



Stufenmodell der Partizipation



»Schwer erreichbar«

Was heißt das?

Welche Menschen nehmen
nicht teil - und warum?



Wie gestaltet sich unsere Gesellschaft?

Referentin: Marion Stock



Soziale Milieus

- *ein (mögliches) "Bild"* unserer
Gesellschaft



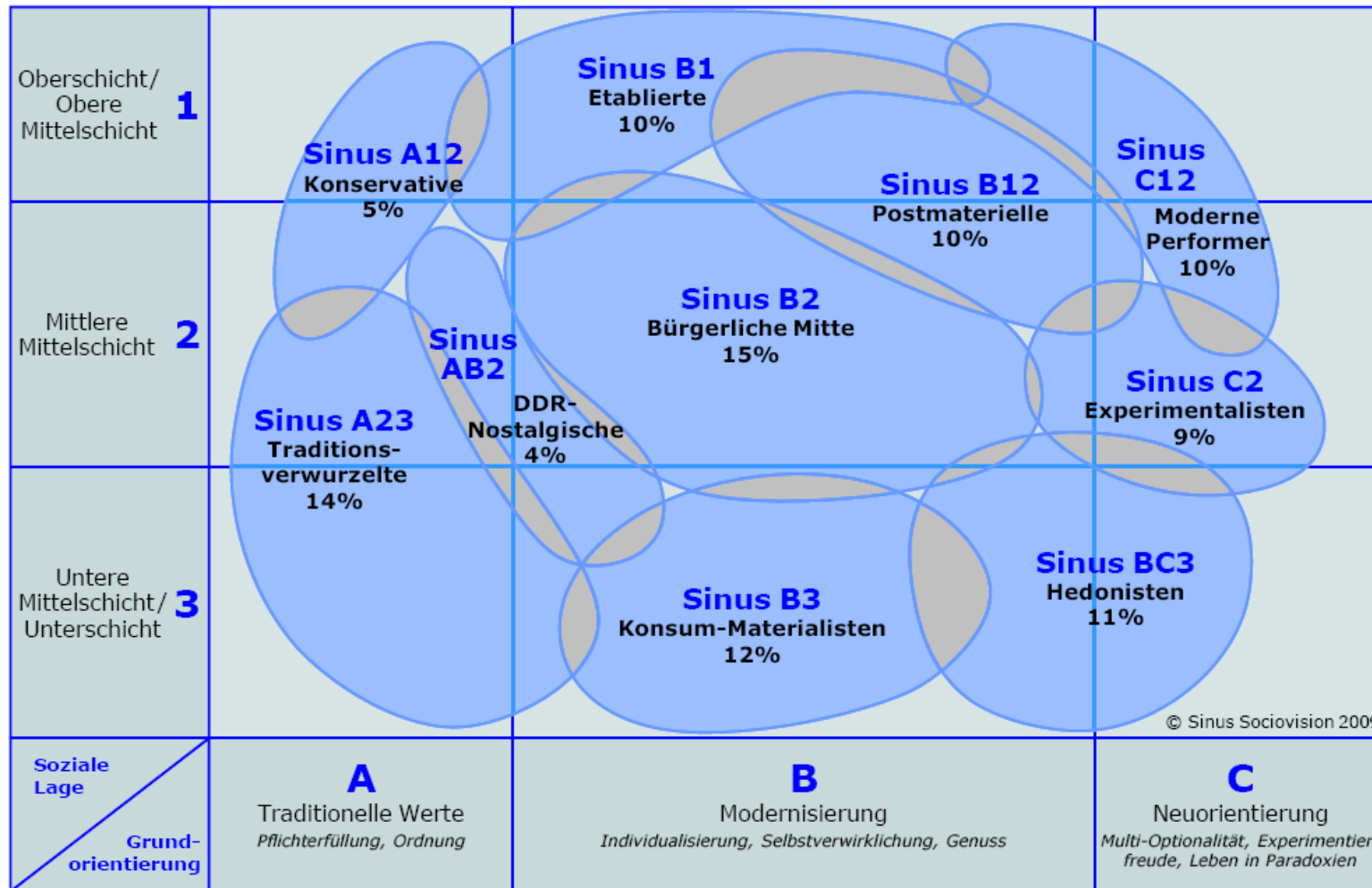
Soziale Milieus „Mehrheitsgesellschaft“

Referentin: Marion Stock



Sinus-Milieus 2009

„Mehrheitgesellschaft“




Referentin: Marion Stock


Sinus-Milieus 2009

„Mehrheitgesellschaft“

Gesellschaftliche Leitmilieus

- 
- **Sinus B1** (Etablierte) 10% ➤ Das selbstbewusste Establishment: Erfolgs-Ethik, Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivitätsansprüche
 - **Sinus B12** (Postmaterielle) 10% ➤ Das aufgeklärte Nach-68er-Milieu: Liberale Grundhaltung, postmaterielle Werte und intellektuelle Interessen
 - **Sinus C12** (Moderne Performer) 10% ➤ Die junge, unkonventionelle Leistungselite: intensives Leben – beruflich und privat, Multi-Optionalität, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung

Traditionelle Milieus

- 
- **Sinus A12** (Konservative) 5% ➤ Das alte deutsche Bildungsbürgertum: konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen
 - **Sinus A23** (Traditionsverwurzelte) 14% ➤ Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- / Nachkriegsgeneration: verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur
 - **Sinus AB2** (DDR-Nostalgische) 4% ➤ Die resignierten Wende-Verlierer: Festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität

Sinus-Milieus 2009

„Mehrheitgesellschaft“



Mainstream-Milieus

- **Sinus B2** (Bürgerliche Mitte) 15% ➤ Der statusorientierte moderne Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen
- **Sinus B3** (Konsum-Materialisten) 12% ➤ Die stark materialistisch geprägte Unterschicht: Anschluss halten an die Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen

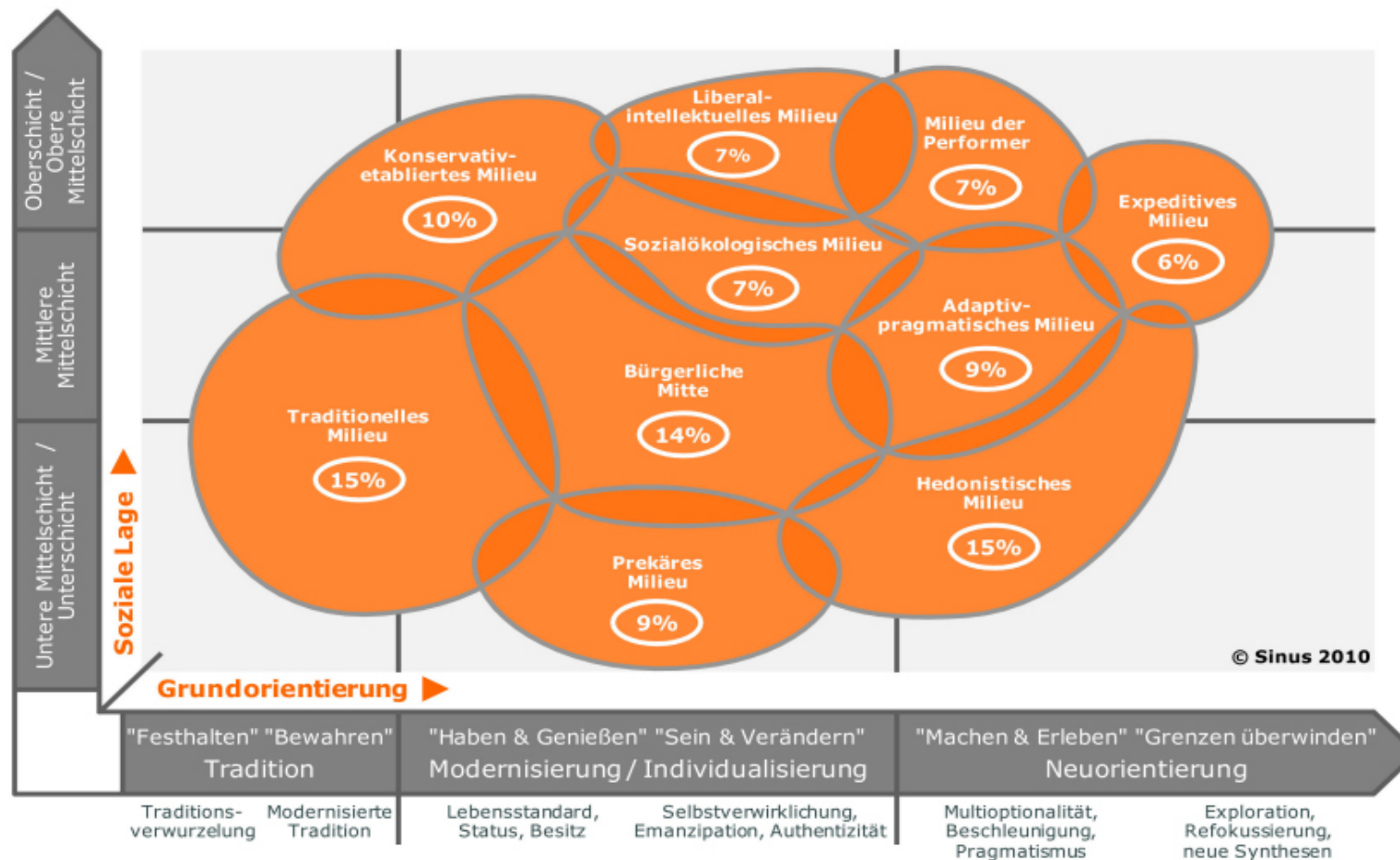
Hedonistische Milieus

- **Sinus C2** (Experimentalisten) 9% ➤ Die individualistische neue Bohème: Ungehinderte Spontaneität, Leben in Widersprüchen, Selbstverständnis als Lifestyle-Avantgarde
- **Sinus BC3** (Hedonisten) 11% ➤ Die Spaß-orientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht: Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft

Sinus-Milieus 2010

„Mehrheitgesellschaft“

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2010

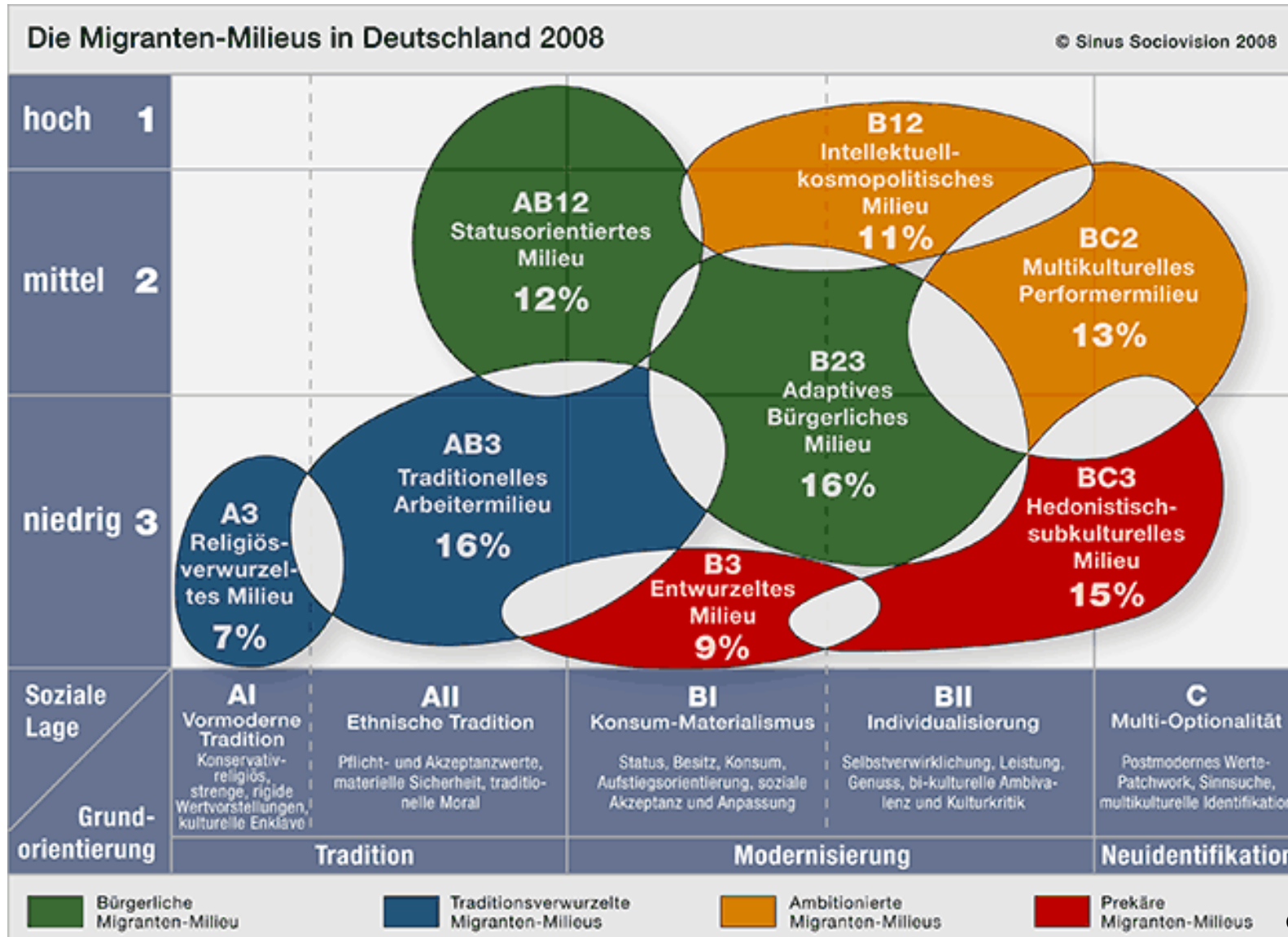


Migranten-Milieus

Referentin: Marion Stock



Migranten-Milieus



Bürgerliche Migranten-Milieus

- Sinus B23
**Adaptives
Bürgerliches Milieu**
 - Die pragmatische moderne Mitte der Migrantenpopulation, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt
- Sinus AB12
**Statusorientiertes
Milieu**
 - Klassisches Aufsteiger-Milieu, das durch Leistung und Zielstrebigkeit materiellen Wohlstand und soziale Anerkennung erreichen will

Traditionsverwurzelte Migranten-Milieus

- Sinus A3
**Religiös-
verwurzeltes
Milieu**
 - Vormodernes, sozial und kulturell isoliertes Milieu, verhaftet in den patriarchalischen und religiösen Traditionen der Herkunftsregion
- Sinus AB3
**Traditionelles
Arbeitermilieu**
 - Traditionelles Blue Collar Milieu der Arbeitsmigranten und Spätaussiedler, das nach materieller Sicherheit für sich und seine Kinder strebt

Ambitionierte Migranten-Milieus

- **Sinus BC2**
Multikulturelles
Performer Milieu
 - Junges, leistungsorientiertes Milieu mit bi-kulturellem Selbstverständnis, das sich mit dem westlichen Lebensstil identifiziert und nach beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt
- **Sinus B12**
Intellektuell-
kosmopolitisches
Milieu
 - Aufgeklärtes, global denkendes Bildungsmilieu mit einer weltoffenen, multikulturellen Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen

Prekäre Migranten-Milieus

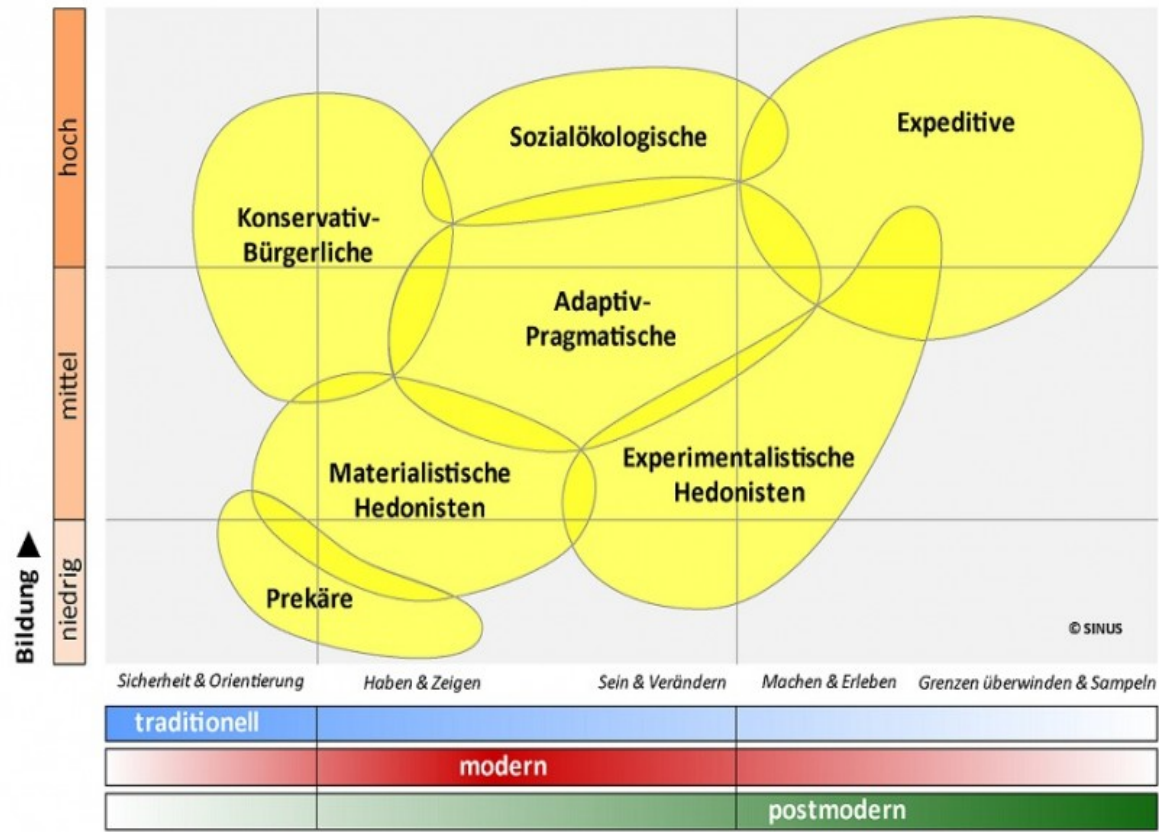
- **Sinus B3**
Entwurzeltes
Milieu
 - Sozial und kulturell entwurzelt Milieu, das Problemfreiheit und Heimat / Identität sucht und nach Geld, Ansehen und Konsum strebt
- **Sinus BC3**
Hedonistisch-
subkulturelles
Milieu
 - Unangepasstes Jugendmilieu mit defizitärer Identität und Perspektive, das Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert

Jugend-Lebenswelten

SINUS:

SINUS-Lebensweltenmodell u18

Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen in Deutschland



Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2011

Was beeinflusst Beteiligung?

Referentin: Marion Stock



Milieus der „Mehrheitsgesellschaft“ Beteiligungsinteresse - milieuübergreifend



„Sehr interessiert“

auf Haus- und Wohnungsebene	35 %
auf der Straßenebene	29 %
auf der Ortsteilebene	22 %
auf der gesamtstädtischen Ebene	10 %

Studie VHW – Sinus Institut (Jost 2007)

Referentin: Marion Stock



Verschiedene Milieus besitzen
eine unterschiedliche
Bereitschaft zur Beteiligung.



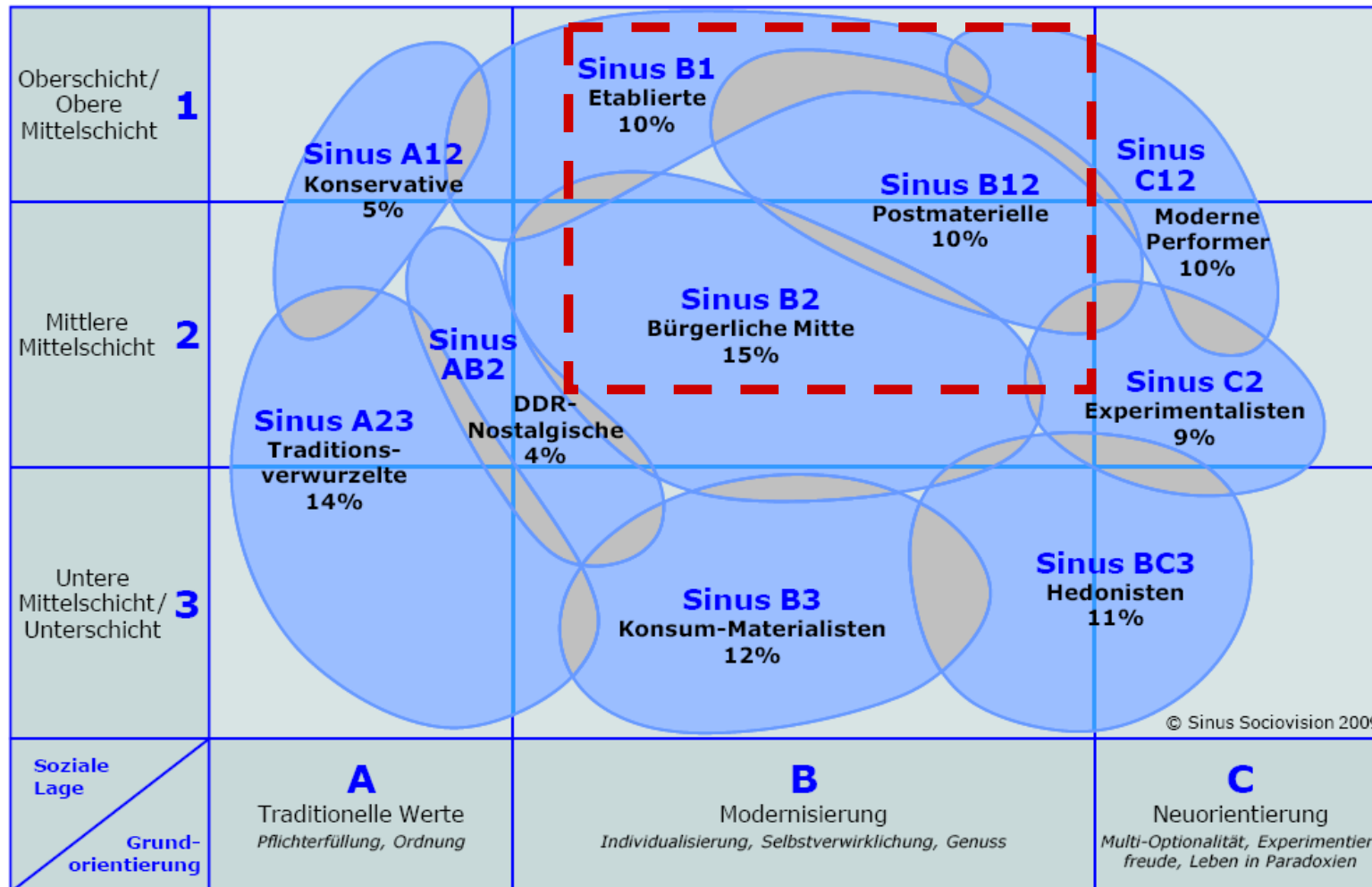
Soziale Milieus „Mehrheitsgesellschaft“

Referentin: Marion Stock



Sinus-Milieus 2009 „Mehrheitgesellschaft“

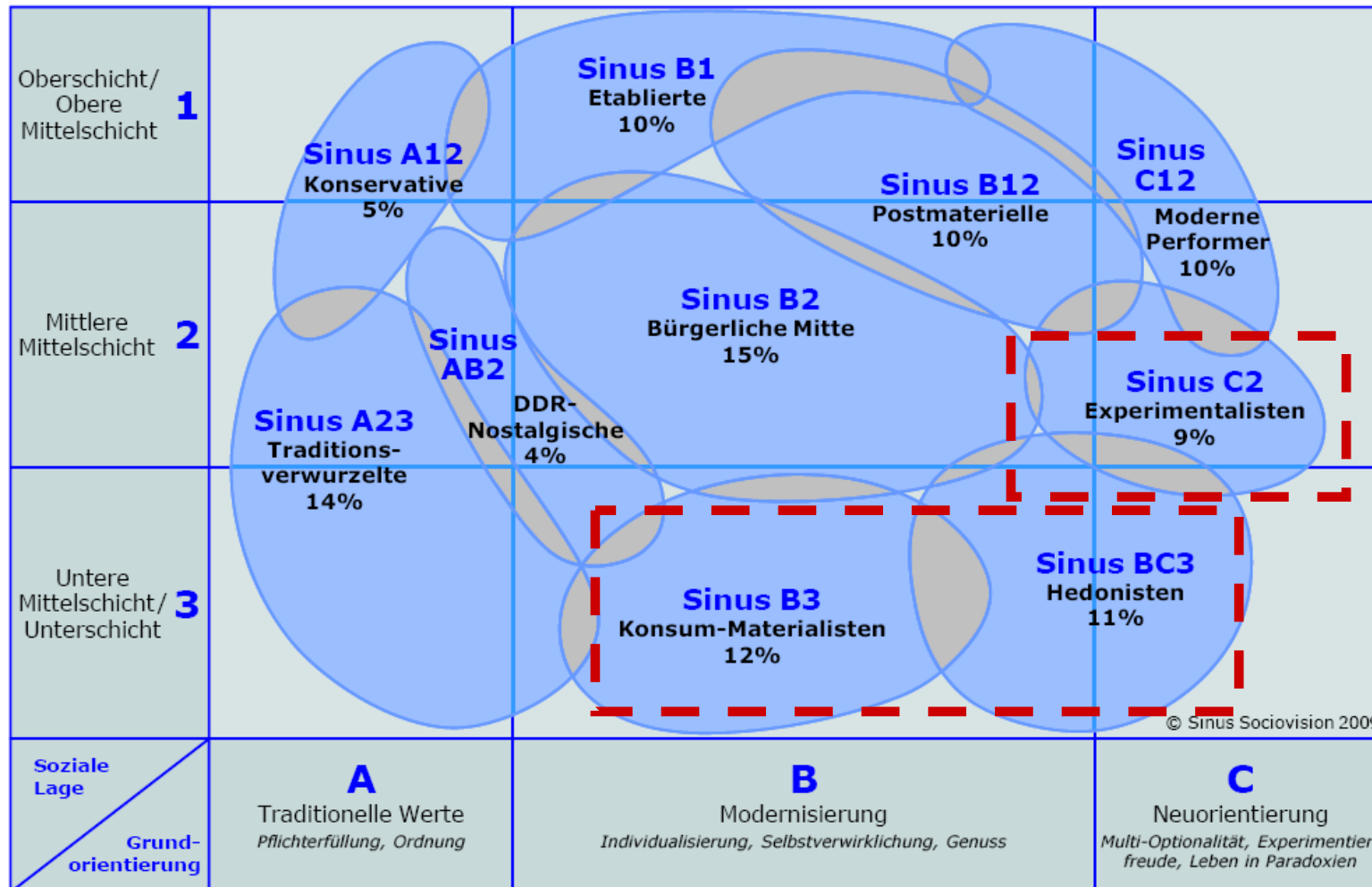
- besonders beteiligungsorientiert -



Referentin: Marion Stock

Sinus-Milieus 2009 „Mehrheitgesellschaft“

- wenig beteiligungsorientiert -



Referentin: Marion Stock

Migranten-Milieus

Referentin: Marion Stock



Migrantenmilieus

Beteiligungsinteresse - milieuübergreifend



Bereits an Entscheidungen
im eigenen Quartier beteiligt 20 %

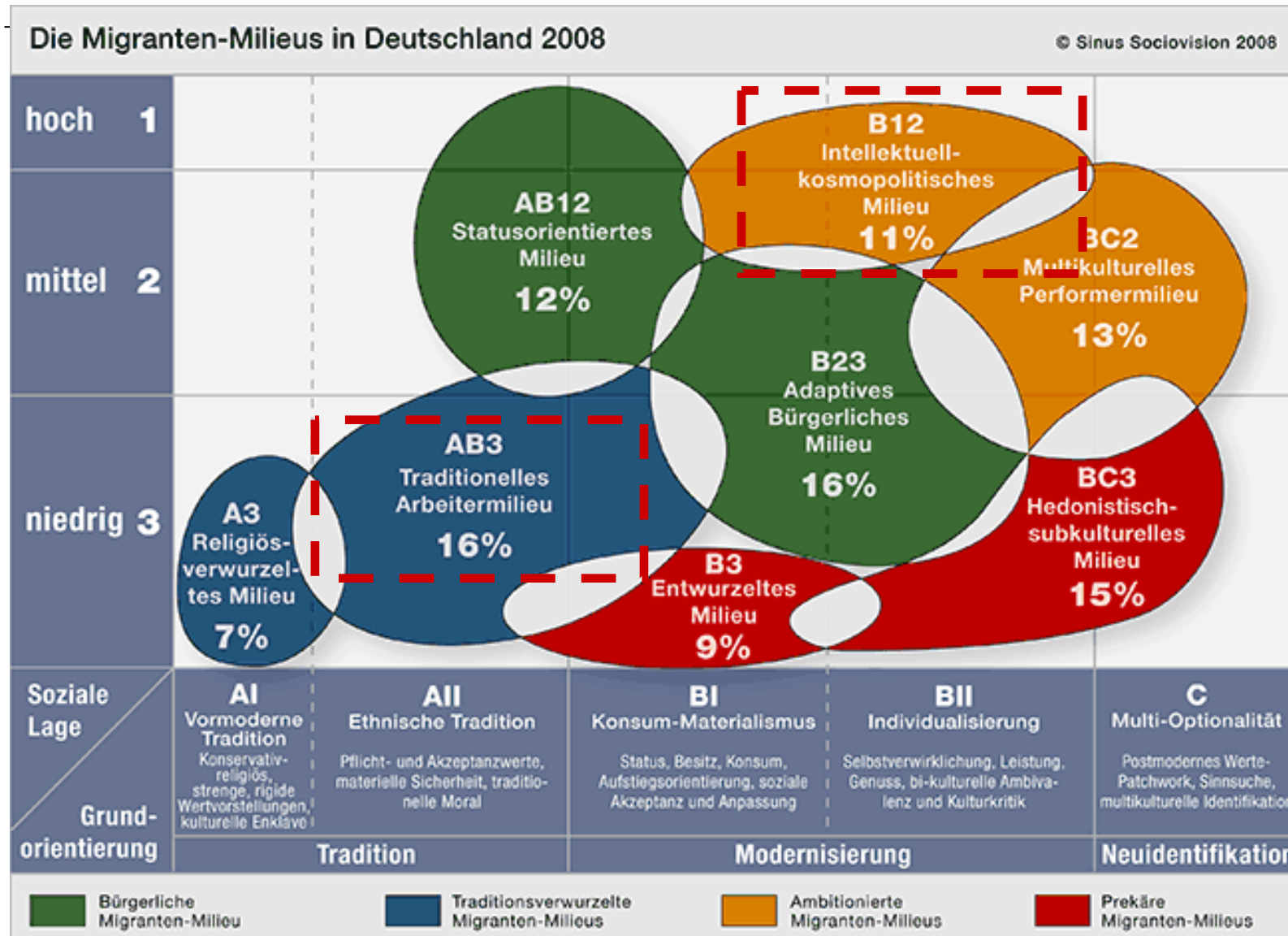
Wichtig, in Entscheidungen
in eigener Nachbarschaft
einbezogen zu werden 42%

(Beck 2011)



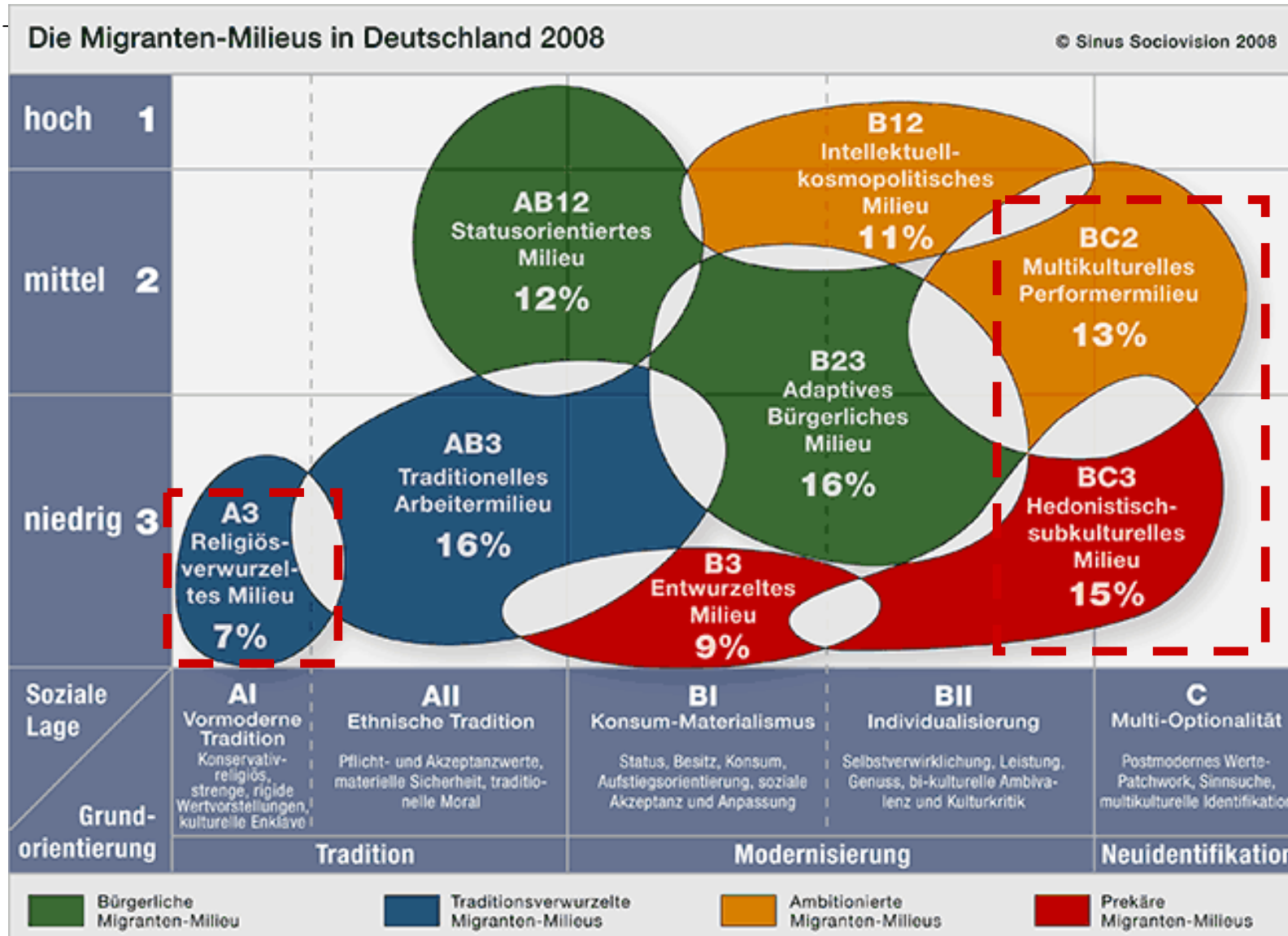
Migrantenmilieus

- besonders beteiligungsorientiert -



Migranten-Milieus

- wenig beteiligungsorientiert -



Jugend heute: Sozialkapital und politische Beteiligung

Céline Teney, Laurie Hanquinet

Eine Umfrage unter Schülerinnen und Schülern zeigt: Ein Drittel ist politisch aktiv.

Referentin: Marion Stock



Zu den Aktiven gehört die klassische Klientel gut ausgebildeter und vernetzter Jugendlicher aus bürgerlichem Hause.

Die Mehrzahl der politisch Engagierten allerdings sind religiös gebundene Jugendliche aus Migrantenfamilien.



Die „Häuslichen“ 9 %	Die „Geselligen“ 38 %	Die „Isolierten“ 10 %
Netzwerk		
<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: mehrmals monatlich - Freunde besuchen: ein Mal im Monat - Café: selten - Nachtclubs: nie - Auf der Straße herumhängen: nie 	<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: mindestens ein Mal pro Woche - Freunde besuchen: ein Mal in der Woche - Café: ein Mal im Monat - Konzertbesuch: selten - Nachtclubs: mehrmals monatlich - Sportvereine 	<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: höchstens ein Mal pro Monat - Kein Freund zum Reden - Club, Café, Konzerte: nie - Kino: selten - Auf der Straße herumhängen: nie - Schwierige Beziehung zum Vater
Soziodemografisch		
<ul style="list-style-type: none"> - Mädchen, Familienhintergrund belgisch - Hoher Bildungsgrad der Mutter - Allgemeinbildende Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Familienhintergrund belgisch - Hoher Bildungsgrad der Mutter - Allgemeinbildende Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Mädchen - Migrationshintergrund
Politische Partizipation		
- Keine	- Keine	- Keine



Die „Clubgänger“ 9 %	Die „Engagierten“ 8 %	Die „Religiösen“ 26 %
Freizeitaktivitäten		
<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: täglich - Nachtclubs und Cafés: ein Mal pro Woche - Konzerte: selten - Kino: ein Mal im Monat - Teilnahme an Angeboten von Sportvereinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: täglich - Freunde besuchen: ein Mal pro Woche - Cafés: ein Mal pro Woche - Konzerte: ein Mal pro Woche - Teilnahme an Aktivitäten kultureller, humanitärer sowie Jugend- oder Studentenvereine - Nichtreligiös: kein Besuch von Gottesdiensten 	<ul style="list-style-type: none"> - Freunde treffen: täglich - Clubs, Cafés, Konzerte: nie - Gute Beziehung zu den Eltern - Religiös: regelmäßiger Besuch von Gottesdiensten und religiösen Veranstaltungen
Soziale Eigenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> - Jungen, Familienhintergrund belgisch - Berufsschule 	<ul style="list-style-type: none"> - Jungen, Familienhintergrund belgisch - Hoher Bildungsgrad der Mutter - Allgemeinbildende Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Migrationshintergrund: marokkanische, türkische, zentralafrikanische Familien - Niedriger Bildungsstand der Mutter - Berufsschule
Politische Partizipation		
<ul style="list-style-type: none"> - Aufkleber verteilen für Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwilliges Engagement in Vereinen (Werbematerial verteilen) - Teilnahme an Demonstrationen und politischen Veranstaltungen - Produktboykotte - Politische Diskussionen mit Verwandten - Versuche, Verwandte politisch zu überzeugen - Lesen politischer Artikel - Versuche, Nachbarschaftsprobleme zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Verteilen von Werbematerialien politischer Parteien - Teilnahme an Nachbarschaftsräten und Demonstrationen - Produktboykotte



Abbildung 21: Bildung und verschiedene Partizipationsformen, in Prozent

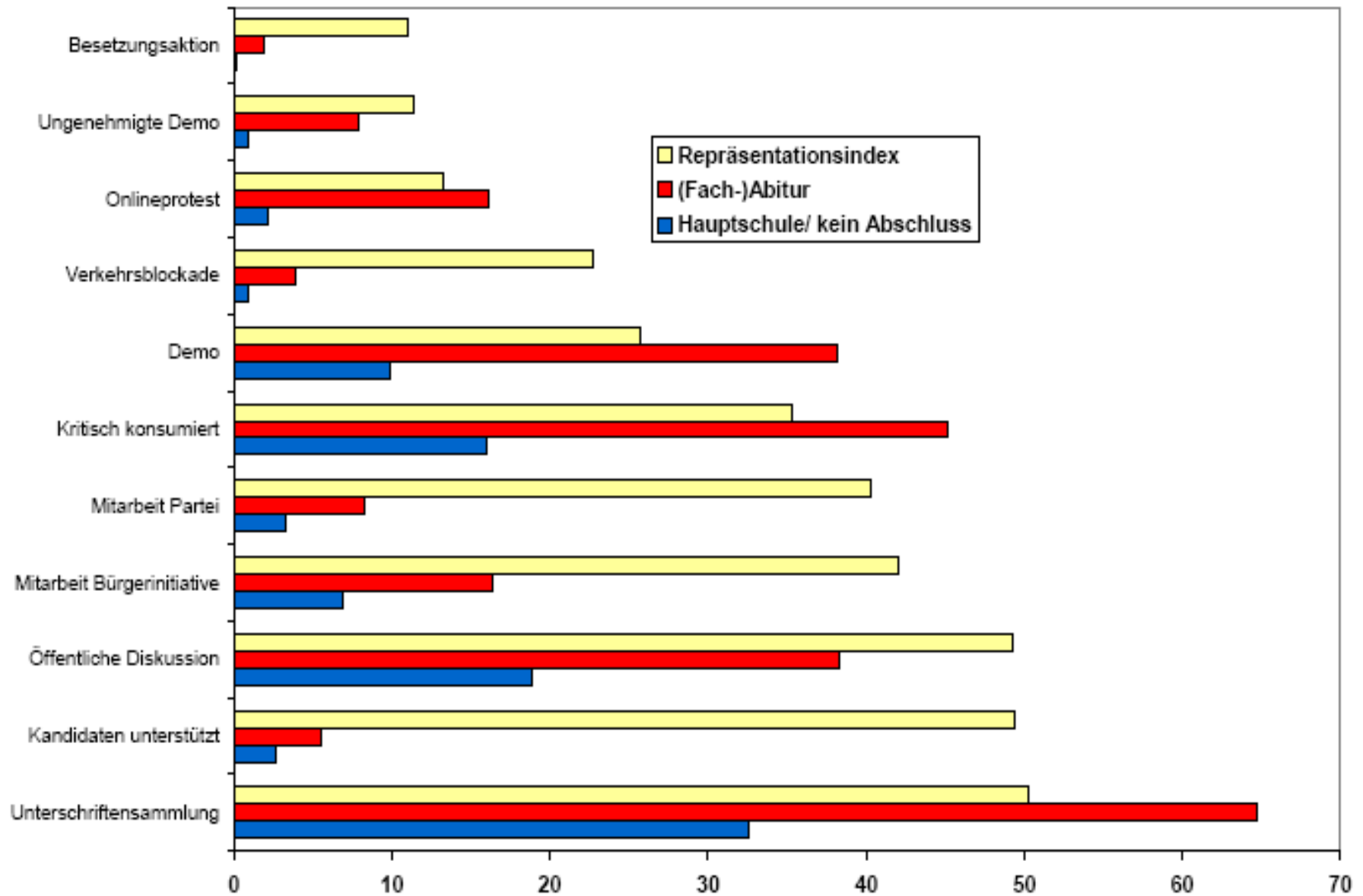
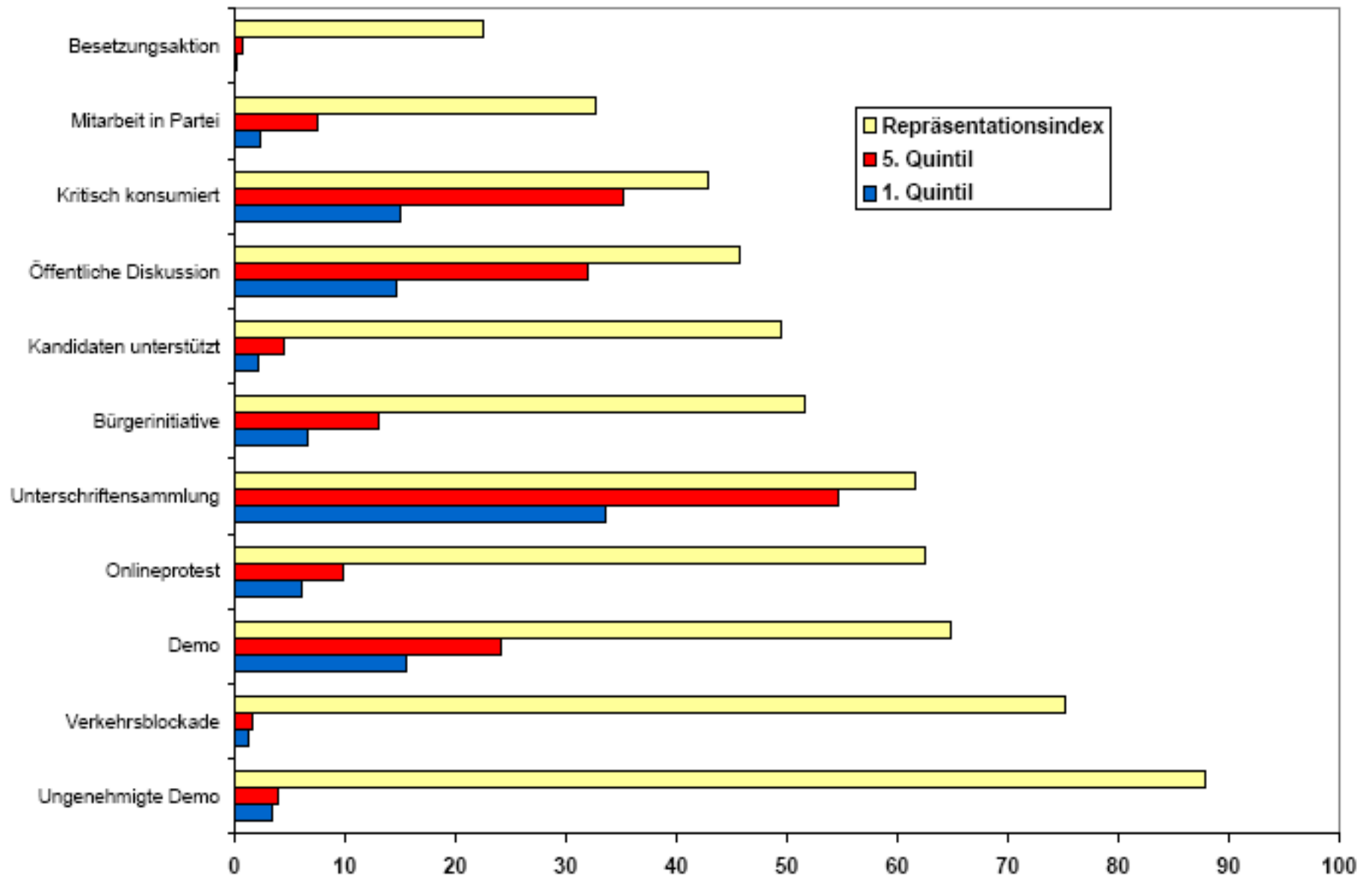


Abbildung 22: Einkommen und verschiedene Partizipationsformen, in Prozent



Erreichbarkeit für Beteiligung - Einflüsse -

Soziale Lage

- finanzielle Mittel
- Bildung
- Schlüsselqualifikationen
- ...

Grundorientierung

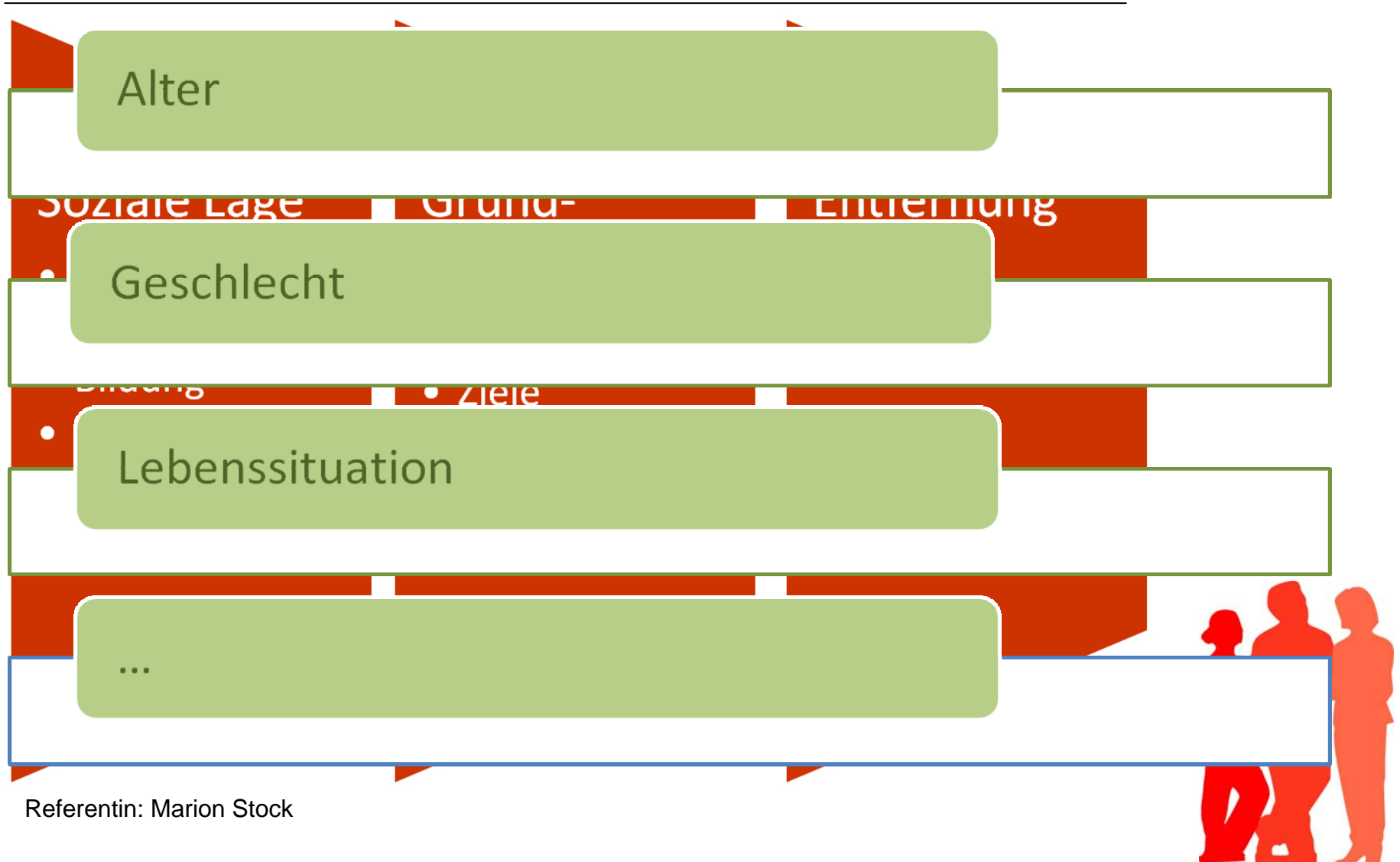
- Werte
- Ziele
- ...

Entfernung vom Wohnort

Referentin: Marion Stock



Erreichbarkeit für Beteiligung - weitere Einflüsse -



Wie lässt sich das zusammen denken?

Referentin: Marion Stock



Ausgangspunkt:

Warum „nicht erreichbar“?

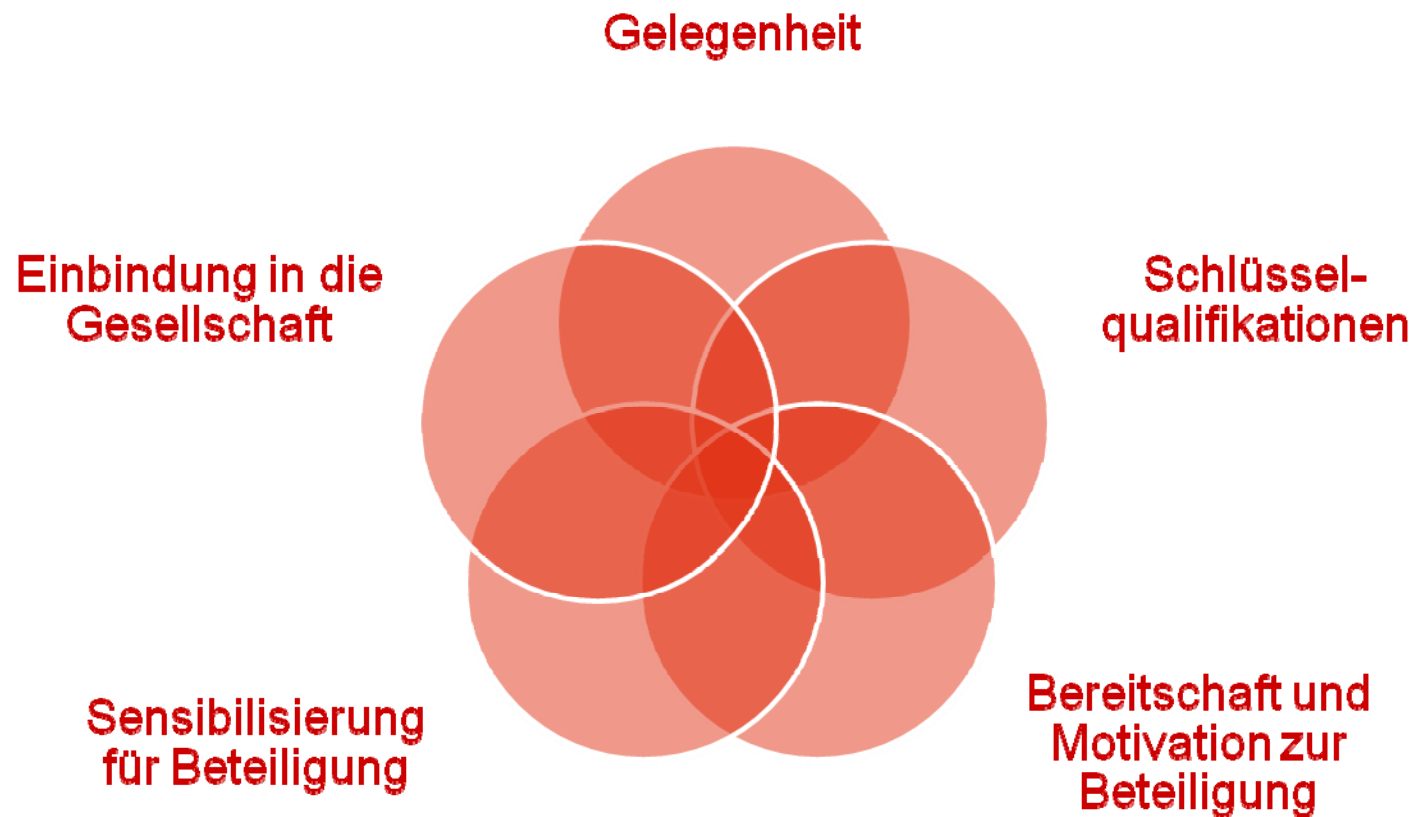


Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit

Referentin: Marion Stock



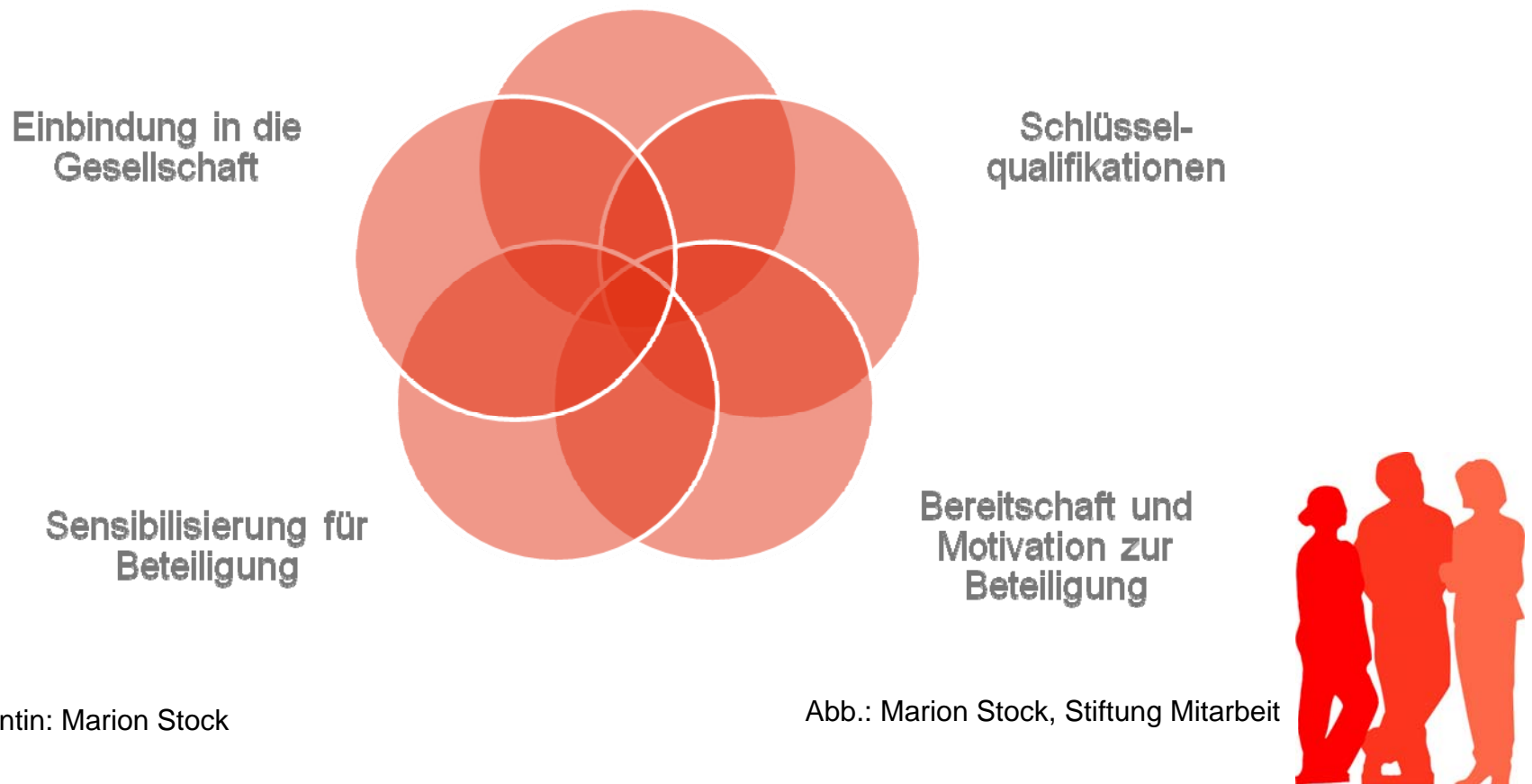
Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit

Gelegenheit

- individuelle Dimension -



Gelegenheit zur Beteiligung

*Menschen würden sich (vielleicht)
gerne beteiligen, können aber nicht...*

- individuelle Dimension -



Gelegenheit zur Beteiligung

- **Fehlende Gelegenheit zu Orten der Beteiligung zu gelangen**

Menschen in ländlichen Gebieten oder in Randlagen, wenig mobile, ältere und kranke Menschen, Menschen mit Behinderung

- **Zeitmangel**

Vielbeschäftigte, Familien, Alleinerziehende (Engelbert 2010)

- **Stress**

Belastungen unserer modernen Arbeitswelt, Flexibilisierung der Arbeitswelt, geringere Trennung von Arbeit und Freizeit, beginnt schon in der Schule



Befragung vhw + Sinus Sociovision:

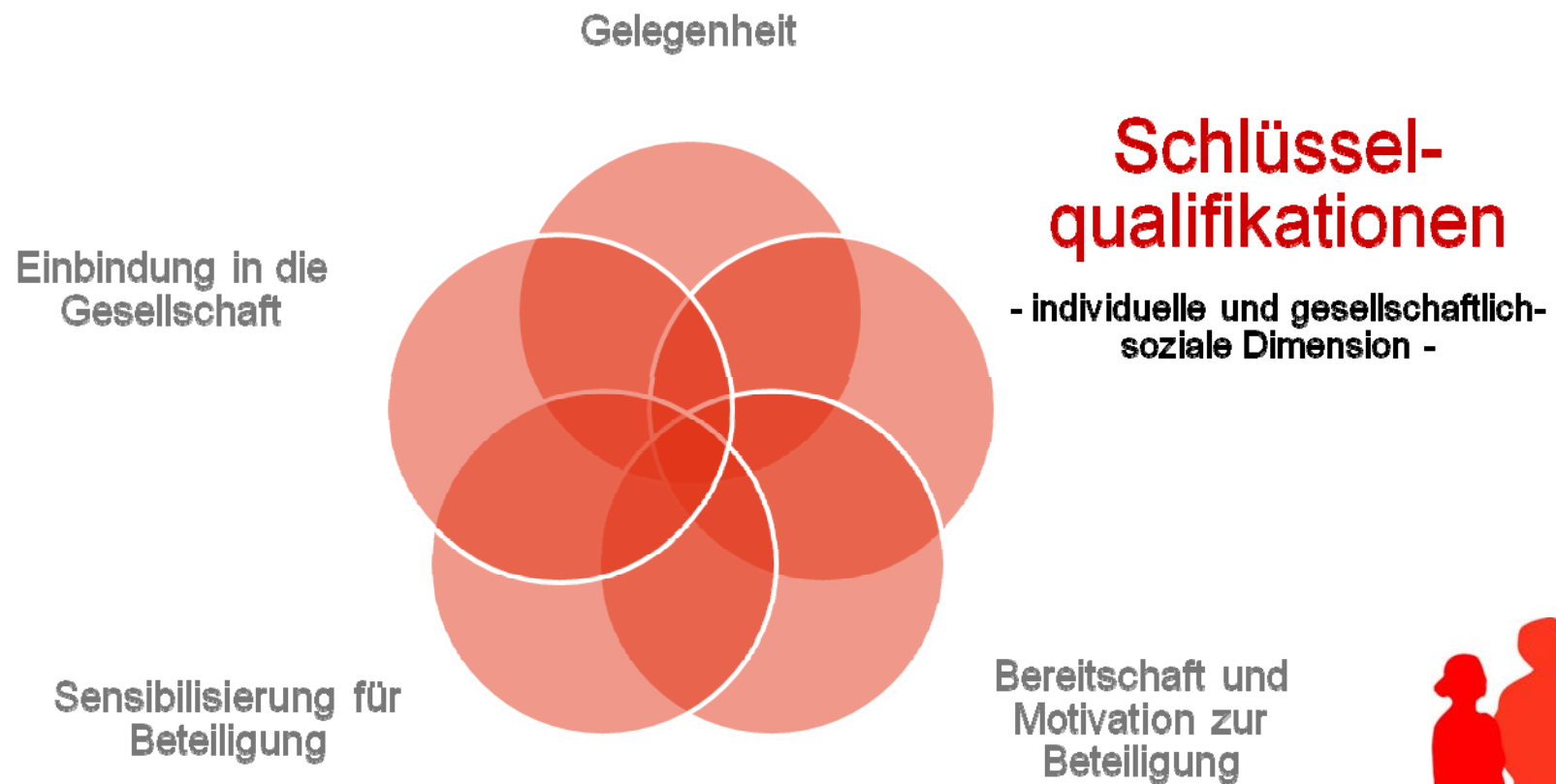
Anteil derer, „die genug mit ihren eigenen Problemen zu tun haben“, steigt seit 1994 ständig

Anteil derer, die der Aussage voll zustimmen von 26 % auf 51 %

(Jost 2007)



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit



Referentin: Marion Stock

Abb.: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit



*Menschen würden sich (vielleicht)
gerne beteiligen, können sich aber
nicht nachdrücklich einbringen oder
Aufmerksamkeit erlangen und kommen
erst gar nicht...*

- individuelle Dimension -



Schlüsselqualifikationen

- **Sprachbarrieren**

Migrant/innen

- **geringe Ausdrucksfähigkeit**

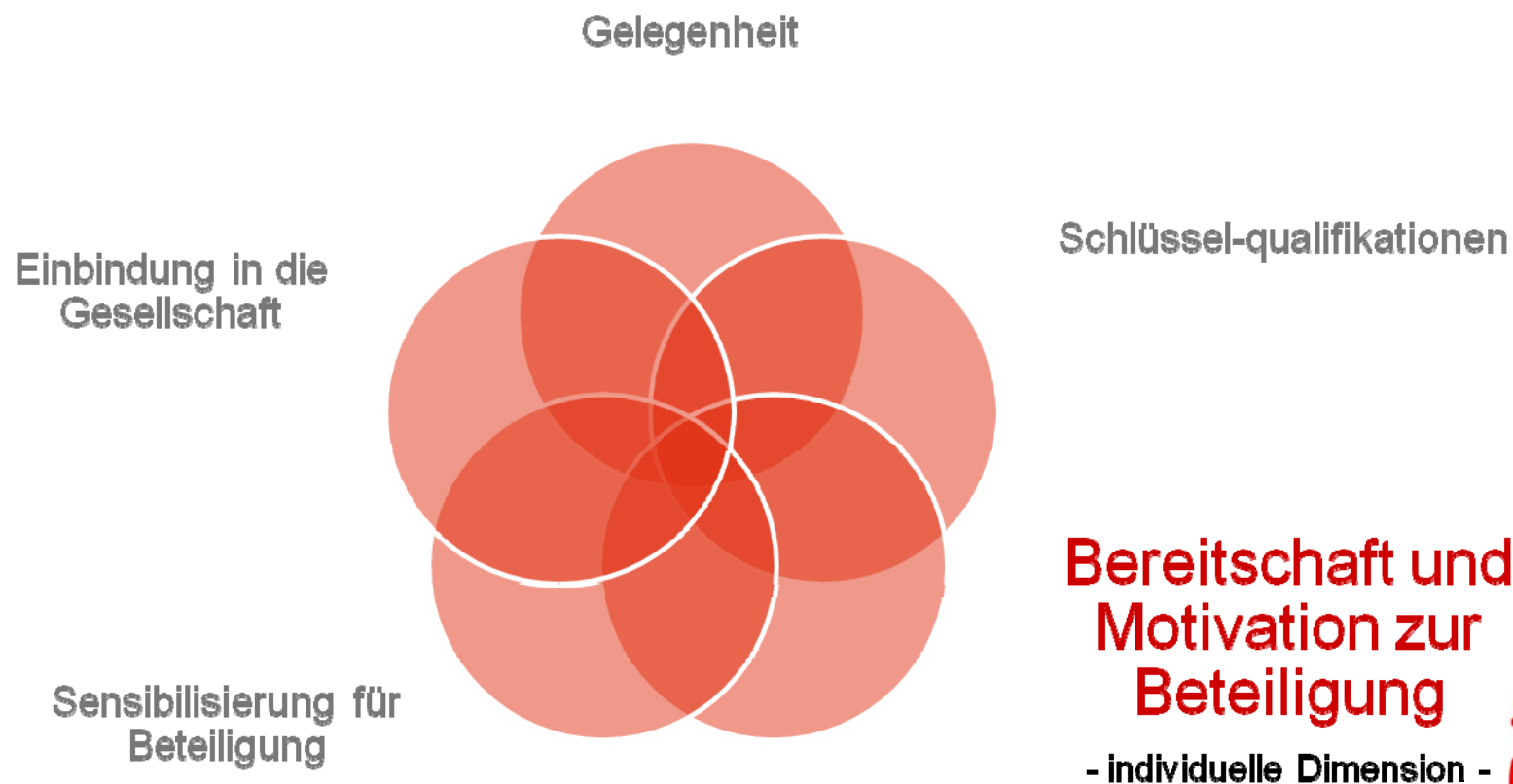
wenig gebildete Menschen

- **Medien**

z. B. Menschen ohne Internetzugang



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit



Referentin: Marion Stock

Abb.: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit



Bereitschaft und Motivation zur Beteiligung



*Beteiligung wird als Handlungsoption erkannt.
Diese wird aber aus bestimmten Gründen verworfen.*

- individuelle Dimension -



Bereitschaft und Motivation zur Beteiligung

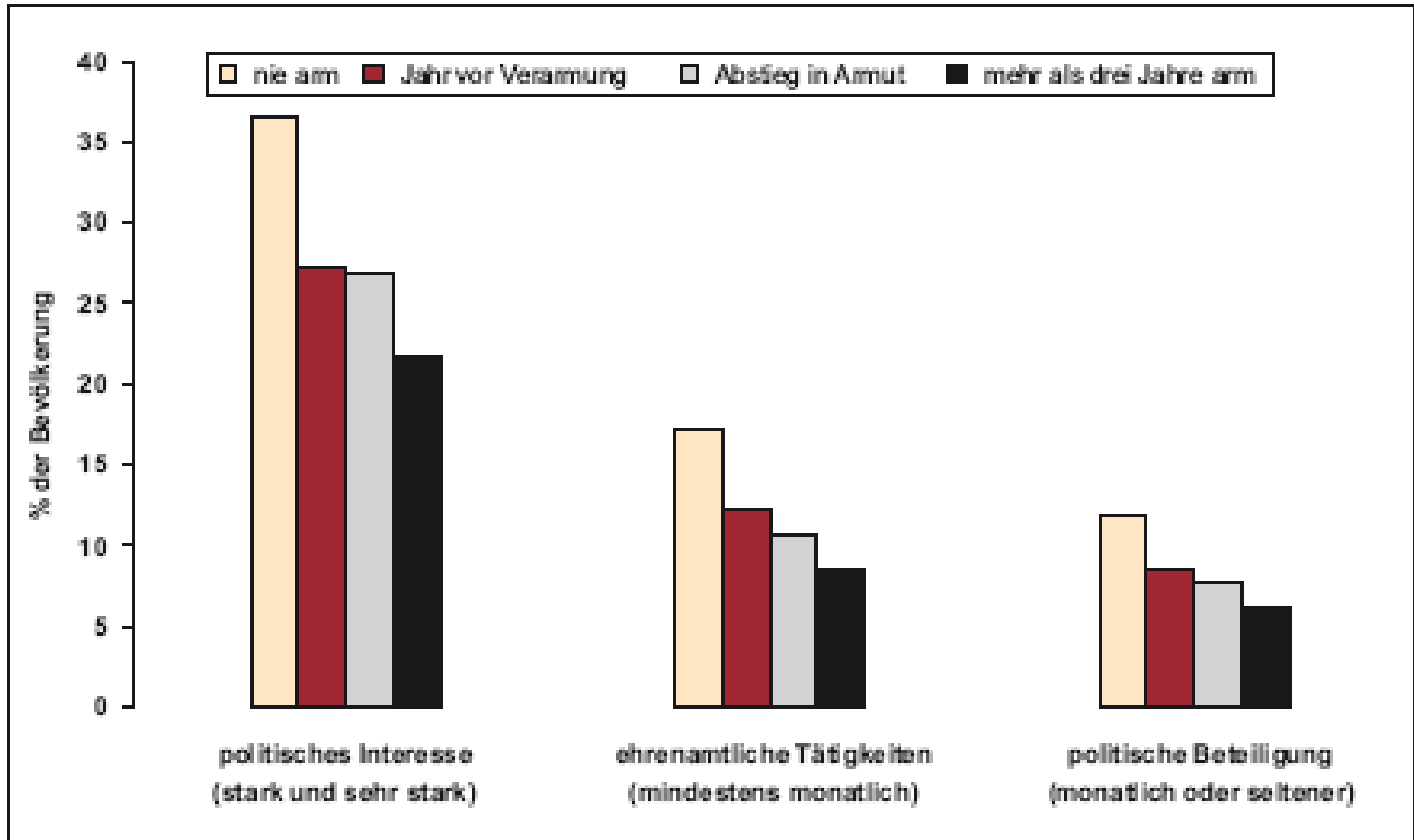


-
- Zukunftsangst / Perspektivlosigkeit
 - es fehlt der Glaube daran, etwas verändern zu können

Referentin: Marion Stock



Quelle: Böhnke, 2011



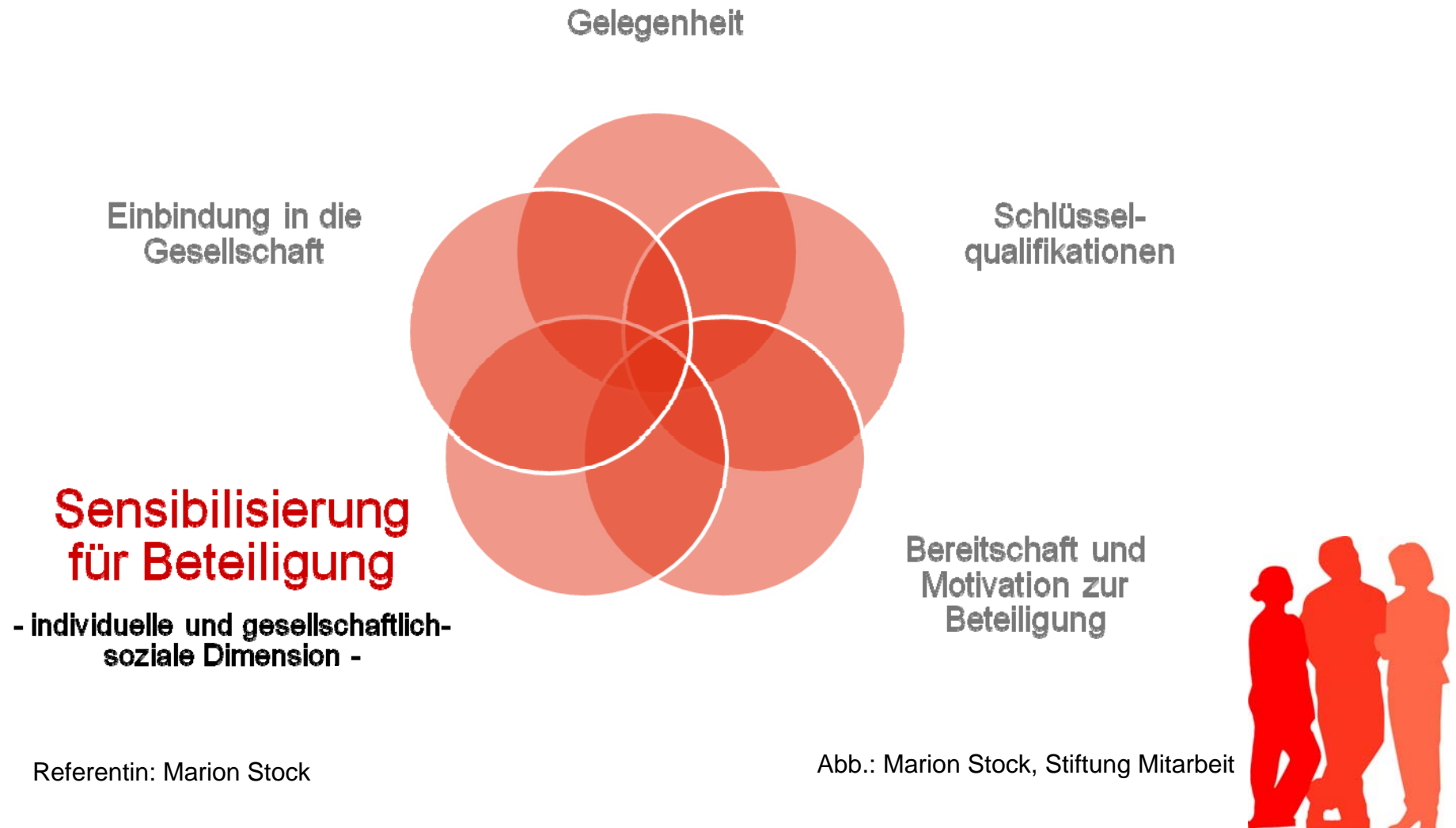
Bereitschaft und Motivation zur Beteiligung



- **schlechte Vorerfahrungen**
„Sandkastenspiele“
- **mangelnde Betroffenheit / Thema nicht interessant**
- **Verhältnis Aufwand und Ertrag stimmt nicht**
Aufwand im Verhältnis zu den Einflussmöglichkeiten
zu hoch, kein persönlicher Nutzen (Frage: Was habe ich davon?)
- **Beteiligung ist - im Moment - nicht zentrales Thema**
bestimmte Lebensabschnitte: Kinder und Jugendliche, Familien...
(Engelbert 2010)
- **Überlastung an Beteiligung**
zu viel Beteiligung als Überforderung («consultation overload«)



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit



Sensibilisierung für Beteiligung



Beteiligung wird nicht als Handlungsoption erkannt

- individuell + gesellschaftlich-soziale Dimension -



Sensibilisierung für Beteiligung

- **enger Begriff von Politik > Politik kommt von „oben“**
(Klatt, Walter 2011, 133/137)
- **Lebensabschnitte**
Kinder und Jugendliche > müssen erst hingeführt werden
- **geringe Betroffenheit**



- kulturelle Gründe

Flüchtlinge und Asylsuchende, Migrant/innen // Migrationshintergrund
Leben der Migranten spielt sich vielfach in der eigenen Community statt
(Klatt, Walter 2011, 95)

- Bildungsferne

- fehlendes Wissen um die Strukturen und Möglichkeiten unserer Gesellschaft

mangelnde Bildung, Menschen die aus anderen Ländern mit anderen staatliche Strukturen zu uns gezogen sind...

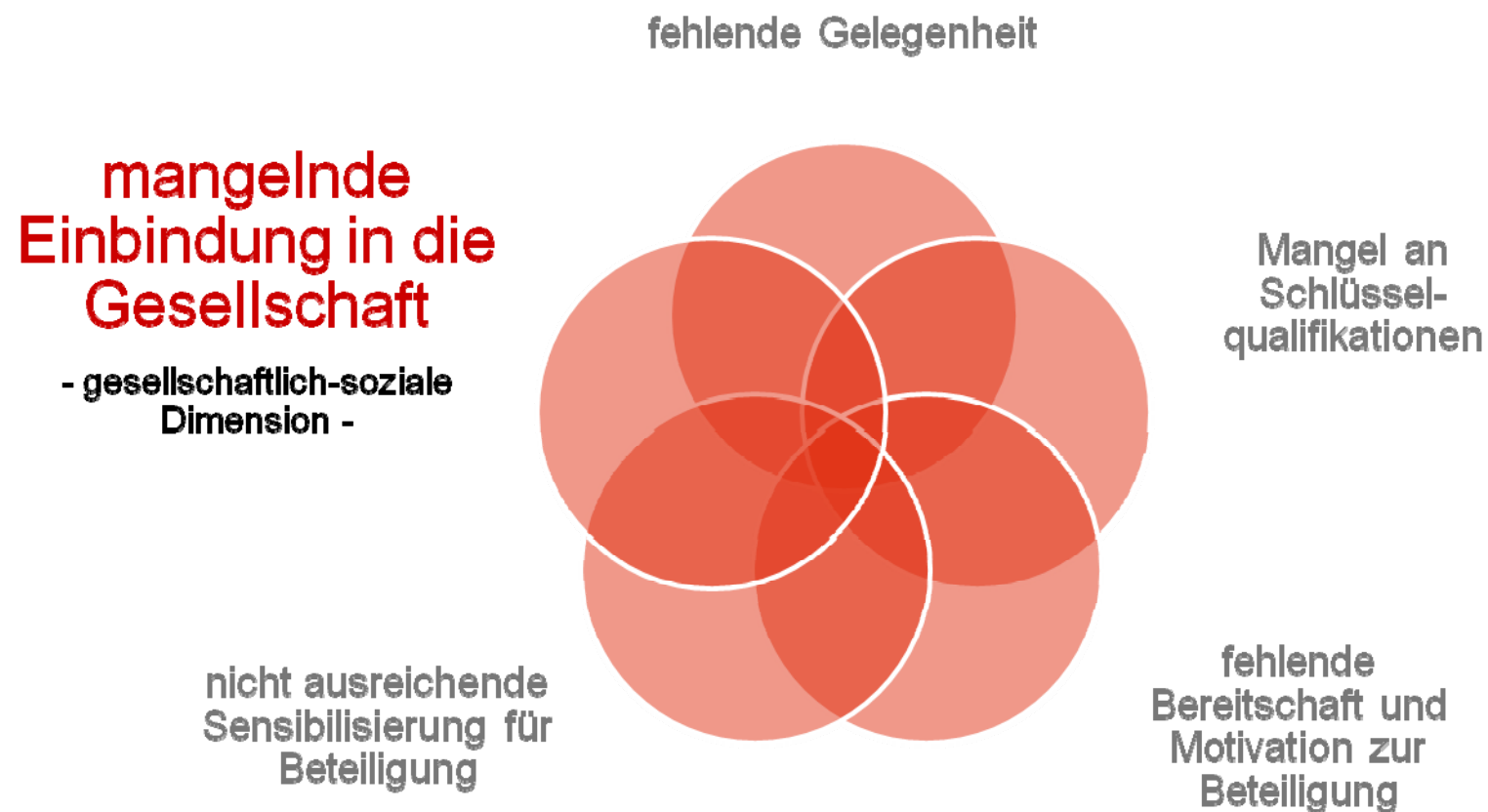
- Passive, konsumistische Haltung gegenüber den Konzepten von Gesellschaft und Gemeinschaft

(Klatt, Walter 2011, 133/137)

Referentin: Marion Stock



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit



Einbindung in unsere Gesellschaft



(gefühlte) Ausgrenzung von der Mehrheitsgesellschaft

- gesellschaftlich-soziale Dimension -



Einbindung in unsere Gesellschaft



- materiell ausgegrenzte Menschen

Wohnungslosigkeit, Arbeitssuchende, niedriges Einkommen,
-arme und armutsgefährdete Menschen

- Arbeitslosigkeit wird als Ausschluss aus der Gesellschaft wahrgenommen

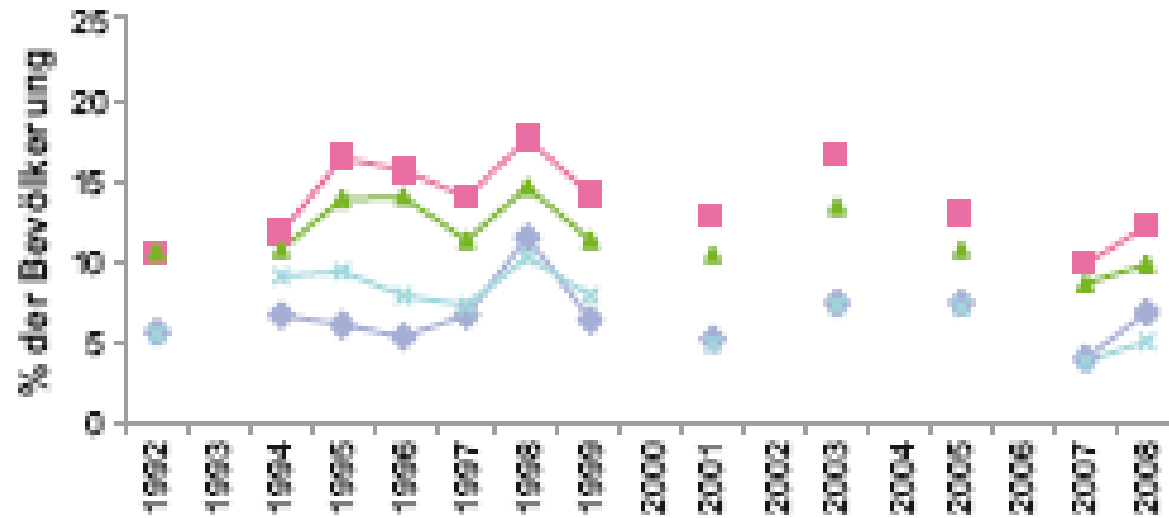
(Klatt, Walter 2011, 129)

- ausgegrenzt in Bezug auf religiöse Fragen und ethnische Zugehörigkeit

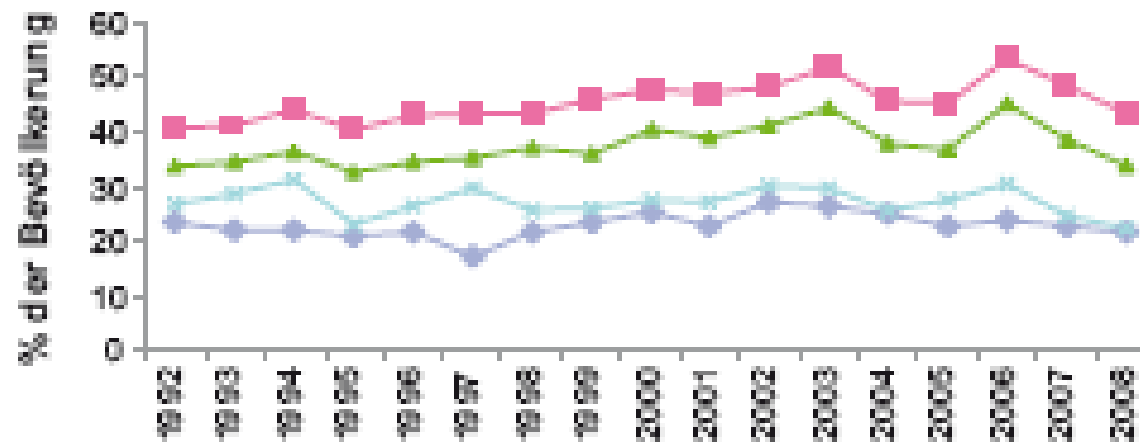
Glaubensgemeinschaften, die sich ausgeschlossen fühlen;
ethnische Minderheiten



Politische Partizipation



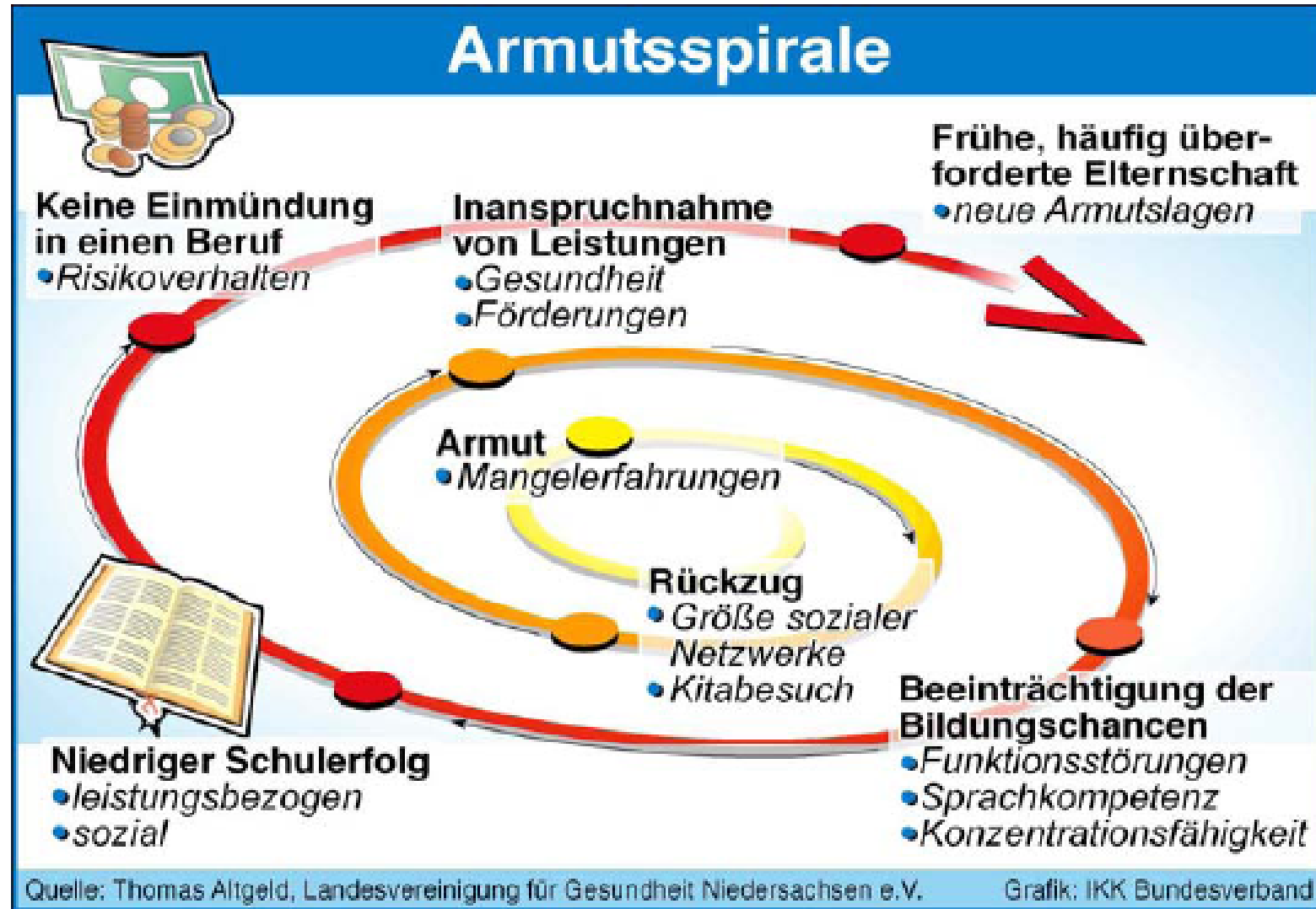
Politisches Interesse



◆ arm (<60%) ■ wohltuend (>150%)
▲ voll erwerbstätig × arbeitslos

Quelle: Böhnke, 2011

Einbindung in unsere Gesellschaft



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit

Zusammenfassung



Zusammenfassung

Referentin: Marion Stock



Dimensionen der (Nicht-)Erreichbarkeit

Zusammenfassung



- alle genannten Aspekte spielen eine Rolle
- oftmals "Mischformen"
- Trennung der verschiedenen Dimensionen ist notwendig, um Problemstellungen und mögliche Handlungsoptionen klar zu erkennen



Danke!

Referentin: Marion Stock

